



Wer ist Philipp Lahm: Ein Fußballer, ein Unternehmer, ein Manager beim FC Bayern?

Einer geht in sich, gibt sich einen Ruck und sagt, er müsse vielleicht wirklich mehr auf seine Mitarbeiter eingehen, „auf der persönlichen Schiene“. Au weia, denkt Lahm. Hört sich nach Überdosis an. Und auch noch kalt serviert. So was kann übel den Bach runtergehen.

In einem direkten Vergleich mit Manfred Knof, dem Deutschland-Chef der Allianz, hatte Lahm für die „Süd-deutsche“ einmal seine Fähigkeiten gemessen, Spitzenmanager vs. Kapitän sozusagen. Die beiden lagen gleichauf, sie waren sich immer einig.

Bis auf eine Kleinigkeit: Wie stauche ich einen Spieler bzw. Manager zusammen? Knof: „Ich bin eher ein Coach, der Hilfe anbietet... Wenn aber jemand... nicht willens ist... dann wird er ausgewechselt.“ Dasselbe klingt bei Lahm so: „Ich verbinde mit Macht etwas Negatives. Mir macht es Spaß, den Mitspielern, dem Trainer und den Verantwortlichen meine Hilfe anzubieten.“

ABER WAS MACHT ER, WENN EIN EGOMANE im FCB-Trikot keine Lust hat, sich ansäuseln zu lassen? Lahm: „Man kann natürlich auch direkt die Schwächen ansprechen. Aber ich gebe lieber Hinweise.“ Es ist vielfach verbürgt, dass diese „Hinweise“ auch Psychopathen normalisieren können.

Es wird „in Richtung DDR- Wahlergebnis gehen“, sagt FCB-Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge (61). Er meint Hoeneß' Wahl zum Präsidenten am 25.



Als er fünf Jahre alt war, schickte ihn seine Mutter (Foto o.) auf den Platz.

„Ich will meine Freiheit haben“

November. Das wird glatt klappen. Bei der zweiten Spitzenpersonalie, dem Vorstand Sport, mühen sich offenbar alle beim FCB, den leer stehenden Stuhl in Lahms Kniekehlen zu schieben.

Es ist die Zeit der lieblichen Harfenklänge, des süßen Minnesangs, die Fans trauen ihren Ohren kaum. „Er ist ein Gigant!“, schmeichelt CEO Rummenigge. „Philipp hat die Qualität, nach seiner Fußballer-Karriere eine große und wichtige Rolle in diesem Klub zu spielen.“

Hoeneß geht noch eine Oktave höher: „In den letzten zwei, drei Jahren habe ich beobachtet, wie Philipp auf seine Zukunft hinarbeitet. Es gibt tatsächlich Parallelen zu meinen Anfängen als Manager.“

Lob mit Zweck, Lahm nahm das eher sachlich zur Kenntnis. Via „Bild“ ließ er

Hoeneß ausrichten: „Wenn er es so sieht, ist das ein großes Kompliment.“ Danach, bescheiden wie immer: Der Vergleich zwischen ihnen beiden „kommt etwas früh“.

Außerdem ist Lahm gerade mit sich selbst beschäftigt, ein Selbstbestimmungstrip. Es ist das, was man bei Raupen Verpuppung nennt, in der Kunstgeschichte Renaissance, in seinem Fall Verwandlung.

Lahm hat die Nase voll vom Fußballplatz. Er betrat ihn mit fünf an der Hand seiner Mutter, jetzt verlässt er ihn wieder spätestens im Sommer 2018, vermutlich früher, auf dem Höhepunkt seiner Karriere, ein paar Jahre vor der Zeit.

„Ich will das nicht mehr, ich will keine Trainingspläne, keine Spielpläne mehr sehen. Ich bin lang genug auf dem Platz gestanden.“

Was das jetzt heißen soll? Dass er mit seinem Beruf, mit seinem Fußball-Leben fertig ist, dass er die Tür zumacht? Dass ihm der Gesang der Stadien egal ist, der Champagner-Geschmack der Siege schnurz, der Geruch frisch gemähten Rasens am Morgen, die Verehrung der Leute bis nach China, was er in der Mannschaft gilt, vor allem aber die Freundschaften, die durch Triumphe und Niederlagen gingen, Verletzungen, Rote Karten, dem Pokaljubel, alles egal, passé?

Er weiß, sagt Lahm, viele haben überhaupt nichts anderes. Und bei manchen Charakteren kann man froh sein, dass

... weiter auf der übernächsten Seite ▶

Münchener Mini-Multi

Lahms wichtigste
Firmenbeteiligungen.

BRÜCKENKÖPFE

Mitte Dezember 2015 stieg Lahm beim Berliner Beraterteam Brückenköpfe ein, mit 50.000 Euro, was 16,67 Prozent entspricht. Die Brückenköpfe bezeichnen sich selbst als „Sparingspartner des Top-Managements großer und mittlerer Unternehmen, Verbände und politischer Gremien im deutschen Gesundheitswesen“. Auch TV-Moderator und -kabarettist Eckart von Hirschhausen ist ein Brückenkopf. Lahm sagt, „dass die bewusste Auseinandersetzung mit den Themen Ernährung, Bewegung, Pflege und Regeneration die Grundlage für meine erfolgreiche Karriere ist“. Deshalb möchte er „möglichst vielen Menschen die Bedeutung des Themas Gesundheit, aber auch den Spaß daran vermitteln“.

SIXTUS

An dem oberbayerischen Sportsalbenhersteller hält Lahm seit Anfang vergangenen Jahres 50 Prozent. Überzeugt habe Lahm neben der, wie er sagt, „bodenständigen Firmenphilosophie“ auch die Geschichte der Firma und die „Verbundenheit zum Spitzensport“: Seit 1972 versorgt Sixtus Athleten mit Fußbalsam, Gesäßcreme, Kühl spray, Massage-Öl und dergleichen mehr. Lahm beschwingt ferner „die Tatsache, dass über 80 Jahre Erfahrung in den Produkten stecken und ich die Wiese, von der die Heuauzüge gemacht werden, sehen und riechen kann“.



„**Bodenständige Philosophie**“: Multi-Investor Lahm bei den Kittelträgern des Salbenherstellers Sixtus in Oberbayern. 50 Prozent der Firma gehören ihm.

SCHNEEKOPPE

Lahms jüngste Investition: Seit diesem Sommer ist der Fußballprofi dritter Gesellschafter der Krefelder Schneekoppe Nutrition, die wiederum Alleingesellschafterin des gleichnamigen Müsli- und Naturkostherstellers ist. Viel wert war das Unternehmen bei seinem Einstieg nicht: Für 7.500 Euro bekam Lahm gleich 30 Prozent. Seine Unternehmensbeteiligungen betrachtet er wie „eine weitere Ausbildung“: Er lerne viel Neues, verschaffe sich Einblicke in den Vertrieb und die Geschäftsbücher. Gerade die Zahlen faszinierten ihn „sehr, vor allem schwarze Zahlen“. Diese suchte man bei Schneekoppe zuletzt vergebens: Die Firma war vor rund zwei Jahren in die Insolvenz gegangen.

FANMILES

Im April 2016 erwarb Lahm genau 2,94 Prozent der Anteile an dem jungen Berliner Unternehmen, dessen Geschäftsmodell die Treue von Fans gegenüber ihrem Lieblingsverein oder -idol belohnt. Fans sammeln virtuelle Treuepunkte, etwa indem sie ein Konzert oder ein Fußballspiel besuchen oder gar ein Foto mit ihrem Idol schießen und dieses Erlebnis in sozialen Netzwerken teilen. Wer genügend Punkte beisammen hat, gewinnt Prämien, wie Eintrittskarten oder Trikots. Lahm sagt, er sei von der Idee „begeistert“, er halte die Firma für „eine absolut innovative Plattform“.

DANOVA

Bei dem 2011 in Nürnberg gegründeten Anbieter betrieblicher Gesundheitsvorsorge ist Lahm im Januar 2016 mit 40 Prozent eingestiegen. „Er gibt bereits Seminare für uns“, sagte Danova-Geschäftsführer Karsten Vieth. „Ich habe für mich selbst erlebt, wie wichtig das Thema Gesundheit ist, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Es ist wichtig, sich zu pflegen“, sagte Lahm anlässlich seines Einstiegs bei Danova. Auch Ex-Metro-Chef Hans-Joachim Körber sowie der frühere Adidas-Personalchef Matthias Malessa zählen zu den Gesellschaftern.

sie beim Fußball gelandet sind. Aber bei ihm, in seinem Fall: Es ist nicht so. Er beginnt noch mal von vorn, eine neue Karriere, vielleicht als Manager beim FCB, aber ganz bestimmt auch noch auf anderem Feld.

Er wird Unternehmer sein, in seiner Philipp Lahm Holding hat er schon fünf Firmen, die den Anfang machen: Danova, Die Brückenköpfe, Schneekoppe, Sixtus, Fanmiles. Das wird der FCB in Kauf nehmen müssen. „Das ist die Freiheit, die ich hab'. Absolut!“ Ist das auch Hoeneß klar? Lahm winkt ab: „Ich glaube schon.“

Als Sammer-Nachfolger und Vorstand Sport sind zwischen zwei und drei Millionen im Jahr zu haben. Aber das rührt ihn nicht. Lahm sortiert lieber die Gesamtheit der strategischen Optionen.

Da ist, erstens: Er puhlt jeden Tag mit den Zehen im Sand, bis die Sonne im Meer versinkt. Mit 50 würde er dann die Weltmeisterschuhe auf den Kneipentisch zu den Worten stellen: „Mein Name ist Philipp Lahm. Wem von euch sagt das was?“

Dann liegt da noch der Vorstand Sport-Posten ungeklärt auf dem Tisch, das wäre Plan A. Aber den gibt es doppelt. Lahm hätte gern ein neues großes Ding, ohne den Fußball. Wenn er es da wieder nach ganz nach oben schaffte, dann begründete er jetzt, mit den ersten, bescheidenen Anfängen seiner Holding, die Geschichte einer Unternehmens-Dynastie. Man merkt: Das gefällt



Roman Grill, Inhaber der Sportmarketing-Firma Acta 7.

Philipp Lahms Mann fürs Grobe

dem Lahm, und außerdem hat er schon damit angefangen.

Er ist begeistert, wenn er von Sixtus spricht, „seiner“ Firma. Es war eine klangvolle Marke in seiner Kindheit, es war das berühmte Pflegeöl der Spitzensportler, Bergsteiger, Olympioniken.

Lahm stieg mit 50 Prozent ein, trennte sich vom Marketing-Chef, regelte noch ein paar weitere Dinge neu, die man bei Sixtus völlig anders gesehen hatte.

Die Firma habe gerade die Farbe gewechselt, sagt Lahm, von Rot auf Schwarz in den Bilanzen. Er liegt im Bürosessel und strahlt vor Glück: „Das Schönste ist doch, den Erfolg zu erkämpfen. Dass man ihn langsam wachsen sieht.“

Das will er noch mal erleben: „Im Fußball hat es viel, viel mehr Wert, wenn man ihn am Ende hochhalten kann, den

Titel, den man so lange ersehnt hat – nach einem langen Weg voller bitter eingesteckter Niederlagen.“ Jetzt muss er wieder rechnen: „Ich habe zehn Jahre zum Weltmeister gebraucht.“

Seine Freunde zähle er nicht an den Fingern ab, sagt Lahm. Ihm reichen die Hände. Wer die linke Hand ist, bleibt ein Geheimnis. Aber seine rechte heißt Roman Grill (50). Der Mann ist sein Alter Ego, mit ihm führt Lahm die besten Selbstgespräche.

Der denkwürdige Bayern-Trainer Pep Guardiola hielt Lahm für den „intelligentesten Spieler in meiner Karriere“. Was heißen soll: Endlich mal einer, der mir das Wasser reichen kann. Roman Grill sagt das Gleiche, aber meint es auch so: Lahm sei als Fußballspieler genial, einfach beispiellos genial durch sein Einfühlungsvermögen. Wie er die Lage, die Rolle, die Psyche eines Spielers begreife – wie gesagt, genial.

Wie Lahm kommt Grill aus dem gleichen bayerischen Milieu: von Kind auf wie die Eltern im Vereinsleben aktiv. Grill weiß über den FCB so viel wie Lahm, er war dort Fußballer.

Die beiden sind eng vernetzt seit 17 Jahren, sie kennen sich noch viel länger. Der gewiefte Manager, 18 Jahre älter, aber mit ganz ähnlicher Biografie, bahnt Lahm mit seiner Sportmarketing-Agentur Acta 7 den Weg durchs Unterholz des Lebens. Als es Lahm dämmerte, wie recht doch die Spielergewerkschaft VDV mit ihrer Warnung hat, dass jeder vierte



Erwerben Sie einen Eigentumsanteil an einem NetJets Flugzeug und erhalten Sie Zugang zu über 700 Privatjets weltweit. Nur NetJets bietet Ihnen die Größe, Sicherheit und Leistungsfähigkeit einer kommerziellen Fluggesellschaft, kombiniert mit der Flexibilität und Schnelligkeit eines Privatflugunternehmens.

netjetseurope.com +49 89 2323 7549

Alle von NetJets® Europe angebotenen Flugzeuge werden von NetJets Transportes Aéreos S.A., einer EU-Luftfahrtgesellschaft, betrieben.

Profi ab Mitte 30 mittellos und ohne Beruf dastehe – da war Lahm-Double Grill schon längst unterwegs, die Lahm'schen Millionen zu sammeln, zu sichern, zu mehren. Er brachte dafür die Besten der Branche an einen Tisch.

Lahm verlangte: null Risiko, maximale Sicherheit, mindestens Werterhalt des Kapitals. Seitdem hat sich das Vermögen prächtig entwickelt. Zweimal im Jahr beraumt Grill ein gemeinsames *Meeting* an: Drei Geldinstitute sitzen am Tisch, dazu ein klassischer Vermögensverwalter für private Geldanlagen. „Man vergleicht die *Performance*“, sagt Grill. Von einem am Tisch mussten sie sich trennen.

STIMMT, ER HABE eine Schwäche für Zahlen, Statistiken, mathematische Manöver, sagt Lahm. Das wird sicher auch bei seiner Schicksalsberechnung geholfen haben, die alles entschied. Lahm gibt das Ergebnis bekannt: „Es sind zwei Drittel meines Lebens, die noch vor mir liegen.“ Was unterm Strich bedeutet: „Es fängt jetzt erst eigentlich an.“

Was bisher, im ersten Drittel, geschah? Er fasst zusammen: Seine Mutter hatte ihn gleichsam auf dem Fußballplatz zur Welt gebracht, in seiner Jugend „übernahmen die Trainer das Sagen“, mit 18 stand er als Jungprofi in der Obhut des FCB. Und als er Ende 20 war, schrieb Lahm ein Buch.

„Der feine Unterschied“ (2011) war ein Branchenskandal, Platz eins in der



Zehn Jahre Arbeit bis zur Weltmeisterschaft 2014.

Der Verteidiger will jetzt noch mal angreifen

„Spiegel“-Bestenliste; Lahm kritisierte Führungsverhalten und Methoden seiner Ex-Trainer Jürgen Klinsmann, Rudi Völler, Felix Magath, Louis van Gaal. Berichtete aus dem inneren Kreis.

Aber Lahm begriff, was er bisher gemacht hatte aus seinem Leben. Er verstand, wie es verlaufen war und wohin. Das brachte ihn auf einen ganz neuen Gedanken – dass er das Ruder selbst in die Hand nehmen könne: „Ab da wollte ich ein selbstbestimmtes Leben.“

Und dann kam er dahinter, wie virtuos er das wichtigste Instrument des Managements beherrschte: „Dieses Gefühl, wie wirke ich, wie sind meine Mitmenschen, meine Mitspieler. Wie überzeuge ich sie, wann sind sie bereit?“

Allerdings, besonders eindrucksvoll, auch den Schlüsseldreh aller Karriereplanung: Wie räume ich meinen Chef aus dem Weg?

Während der Weltmeisterschaft 2010 war Lahm nur kommissarisch Kapitän – bis Überraschendes geschah: „Ich bin mal in einem Interview gefragt worden, ob ich Kapitän bleiben will, und ich sagte: Ja, ich will das.“

Der taktisch durchdachte, präzise vorbereitete Coup zählt bei Lahms Hüttenseminaren zu den bewunderten Beispielen der Führungsartistik: Wie er denn vorher wissen konnte, dass er exakt den richtigen Augenblick traf?

Die Kapitänsbinde gefiel Lahm. Das Beste an ihr war, dass er sein Wissen, seine Eloquenz, seinen Instinkt, seine Intelligenz nicht bloß auf dem Platz ausspielte. Die Binde brachte ihn nah an das, was er sich von der Zukunft erhoffte. Zu erkennen, zu entscheiden. Probleme hebeln mit „den Vorständen, dem Präsidium, dem Trainer. Das macht Spaß“, sagt Lahm und wieder: „Absolut!“

Lahm nennt keine Ziffern, ist aber sonst offen beim Geld. Da fällt ein Satz, der selbst bei ihm großkotzig klingt. „Für den Rest meines Lebens und das meiner Familie“, sagt Lahm und kann einen zart süffisanten Unterton nicht vermeiden, sei mehr als genügend Geld auf der hohen Kante.

Er hat gut verdient, er hat nicht gepasst, er hat in bester Lage ein Haus in München-Bogenhausen, ferner einen

FORD PRÄSENTIERT

VIGNALE

GESCHAFFEN, UM IHRE ZEIT ZU VEREDELN.

Ford Vignale eröffnet Ihnen eine ganz neue Welt individueller und exklusiver Serviceleistungen. Mehr unter fordvignale.com



Eine Idee weiter

Landsitz bei Rottach-Egern. Die übrigen Millionen sind werterhaltend, geradezu atombombensicher gebunkert. „Es sollte reichen“, sagt Lahm behaglich, mit merklichem Genuss an der Wirkung. Und dann, souverän: „Mehr Geld interessiert mich nicht.“

DAS SIND NOBLE VORAUSSETZUNGEN für einen Neustart als Unternehmer. Lahm ist erst frisch eingestiegen, es sieht tatsächlich eher nach viel Arbeit und wenig Rendite aus.

Bei Danova geht's „um Programme für gesunde Lebensführung von Mitarbeitern“; Fanmiles verbindet Fans mit ihren Stars, Vereinen, *Games* und Lieblingsmarken auf einer Internet-Plattform; und bei Die Brückenköpfe handelt es sich um einen *Thinktank*, der mit Investitionen in Initiativen und Projekten dem kranken Gesundheitssystem auf die Sprünge hilft. Erstklassige Experten sind da am Werk, sagt Grill. Miteigentümer Lahm steht erst mal still als Azubi daneben, schaut und lernt die Branche kennen.

Vom Müsli-Hersteller Schneekoppe, vor allem aber von Sixtus hat Lahm fast täglich Analysen, Berichte, Vorgänge auf dem Tisch. Dazu die Einschätzungen, die Kommentare, die er verfasst. Macht „alles in allem etwa drei Stunden in der Woche“. Aber er fängt ja erst an. Er kramt im Gedächtnis: Wir haben jetzt irgendwann Telefonkonferenz mit... Gesellschafterversammlung bei Sixtus am... Es sei fesselnd, anregend.



Hoeneß hätte ihn gern als Vorstand Sport beim FC Bayern.

„Uli geht es nie ums Schneller, Höher, Weiter“

Die Teilhaberverträge sind wasserdicht, weil von führenden Kanzleien formuliert. Das finanzielle Risiko hält sich in Grenzen. Klingt nach einem Trainingscamp für Jungunternehmer Lahm. Da flippt er aus: „30 Mitarbeiter bei Sixtus, wir stehen brutal in der Verantwortung bei denen. Das ist kein Spielzeug, das sind Arbeitsplätze, da geht's um Leute.“

Hier geht Lahm dazu über, Hoeneß zu loben. Das sieht echt aus, es fällt ihm leicht. Aber wie fast immer, wenn da einer im Grundsatz über den anderen spricht, kommt nebenbei heraus, was ihn selber am meisten beschäftigt. Hoeneß habe die Größe, sagt Lahm, das Ganze des FC Bayern als einmaligen Wert hochzuhalten.

Es ist all das, was man von Paris Saint-Germain oder dem FC Chelsea erst gar nicht erwartet: das Familiäre, das Historische, Typische, die Seele. „Hoeneß geht es nie ums Schneller, Höher, Weiter“, sagt Lahm. Hoeneß sei der, der das Wesentliche erkannte.

Aber bei Lahm ist es ähnlich. Als er Mitte 20 war, meldete er sich in einem Schwulenmagazin zu Wort. Ein Interview mit klarer Quintessenz, einer Warnung: Wenn ihr als Fußballprofis merkt, ihr seid schwul, dann haltet die Klappe. Kein *Outing*, niemals.

Es bedeute im Fußball erst Spießruten laufen, dann das Karriereende. Lahm wusste, nach dieser Geschichte würde jede Bewegung, jede Geste bergewöhnt, ob er nicht selber schwul sei.

Aber damit war noch nicht Schluss. Lahm posierte auch noch für eine Anti-Raser-Plakatkampagne. Die Mehrheit der Vereinskollegen, viele rennsportlich übermotorisiert, verstand den Wink – und nahm ihn übel.

2007 gründete Lahm eine Stiftung, die Kinder in Südafrika und Deutschland unterstützt, er ließ sich das 150.000 Euro Startkapital kosten. Bis heute ist das Hilfswerk quicklebendig, für Spender bestens bewertet von der „Stiftung Warentest“.

Was er für richtig hält, was er als vorbildlich erkennt, pflegt Lahm durchzuziehen.

Warum sollte das mit seinen Unternehmen anders sein?